

Rabener Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.
Abonnementpreis einschließlich zwei illustrierter
achtseitigen Beilagen sowie eines illustrierten
Wochenscheins 1,50 Mk.

Zeitung für Charand, Heifersdorf.

Inserate kosten die Spaltenzeile oder deren
Raum 10 Pf., für auswärtige Inserenten 15 Pf.
Reklamen 20 Pf. Annahme von Anzeigen
für alle Zeitungen.

Klein- und Großdölsa, Obernaundorf, Hainsberg, Somsdorf, Hofmannsdorf, Lübau, Borlas, Spechtritz etc.

Mit verbindlicher Publikationskraft für amtliche Bekanntmachungen.

Nummer 17.

Fernsprecher: Amt Deuben 2120

Dienstag, den 8. Februar 1910.

Fernsprecher: Amt Deuben 2120

23. Jahrgang.

Aus Nah und Fern.

Rabenu, den 7. Februar 1910.

Die hehre Ruhe unseres abendlichen
gestirnten Firmaments wurde vom 26.—30.
Januar durch eine Erscheinung gestört, die
früher oft Anlaß zu dem tollsten Aberglauben
gab, der von interessierter Seite nachhaltige
Unterstützung fand. Heute läßt sich über das
Wesen der Kometen folgendes mitteilen: Die
Kometen sind materielle Körper, die, den all-
gemeinen Anziehungsgesetzen folgend, in lang-
gestreckten Ellipsen um die Sonne kreisen. Ihre
Kerne besteht aus festen Teilen, einem Gemenge
von Meteoriten und Sternschnuppenkörpern,
die von einer Kohlenwasserstoff- und Kohlen-
oxydgasatmosphäre wie von Nebel eingehüllt
werden. Umgeben sind die Sternschnuppen
und Meteoritenschwärme nur aufgelöste Kometen.
Diese Ansicht von der Wesensart der
Kometen mit den Sternschnuppen wird durch
den 1772 entdeckten bekannten Bielischen
Kometen bestätigt. Dieser begann sich nämlich
1845 nach den damaligen Aufzeichnungen vor
den Augen seiner Beobachter zu zerteilen. In
den folgenden Jahren immer schwächer werdend,
entschwand er endlich auch aus dem Beobach-
tungsfelde des Fernrohrs, bis im November
1872 der wunderliche Jernstern durch ein pracht-
volles Feuerwerk an seine Existenz erinnerte.
Am Ende des November schneidet nämlich
die Erde die Bahn des Bielischen Kometen.
In dieser Bahn schweben die losgelassenen Be-
standteile des Kometen als Sternschnuppen-
wolken. Diese Ansicht wird durch die Tatsache
gestützt, daß die hauptsächlichsten Sternschnuppen-
wolken in den Bahnen einhergehen, die für
bekannte Kometen gefunden worden sind. Von
der Erde aus großer Nähe angezogen, fallen
die einzelnen Sternschnuppenkörper als Körner
(Bulliten) nieder. Die Untersuchung der
Körner ergab im wesentlichen dieselben Be-
standteile, aus denen sich unsere Erde
aufbaut. Gewöhnlich aber streifen die Körner
nur unsere Atmosphäre. Hier reiben sie sich
an der Luft und leuchten bläulich auf, wäh-
rend sie unsere Luft durchqueren. Nach ihrem
Fliegen oder geringeren Glanze werden sie
als Feuerkugeln oder Sternschnuppen bezeichnet.
Bei Annäherung des Kometen an die Sonne
entwickelt sich aus der Nebelhülle der Schweif,
dessen Erklärung sich schwierig gestaltet. Auf
der der Sonne zugewandten Seite finden in-
folge kräftiger Wärmewirkungen Ausströmungen
von Gasen statt. Diese der Sonne entgegen-
geschleuderten Kometengase scheinen von der
Sonne abgestoßen zu werden nach der ent-
gegengesetzten Seite. So entsteht der Schweif,
den man sich durch elektrische Kräfte, die sich
bei den mächtigen Ausströmungen bilden, hinaus-
geschleudert denkt. Also bleibt der Schweif
ein „körperloses Nichts“. Dafür spricht seine
zu beobachtende Durchsichtigkeit, die keinen
hinter ihm liegenden Stern verdeckt. Die
Untersuchungen sind noch nicht abgeschlossen,
doch wird die Furcht vor den Kometen, die
lange Zeit die Menschen knechtete, der stetig
wachsenden Erkenntnis, heute besitzen wir
Stärke dieser umherirrenden Himmelskörper
in unseren Händen und können ihre Zusammen-
setzung. Sie sind denselben unerschütterlichen
Gesetzen unterworfen, welche die schöne Or-
dnung bis in die fernsten Weltentfernen aufrecht
erhalten. Wenn nun ein dieser Geschöpfe
unsere Bahnen kreuzt, so wird sich uns an
Stelle des gestörten Weltuntergangs das er-
habene Schauspiel eines himmlischen Feuer-
werkes bieten. So überwältigend dieser An-
blick sein mag, es werden sich wenige darum
ernstlich kümmern, was in großen Fernen ge-
scheht und wenn Millionen außerirdischer
Wesen dabei zugrunde gingen. Wenn nur
unser eigenes süßes Ich nicht aus seiner Ruhe
gebracht wird. Es sollte alle Menschen uns-
rer Welt anregen, mitzudenken über das, was uns
der Himmel schickt, eingedenk der Gottheiten
Erkenntnis:

„Erkenne dann der Sterne Lauf,
Und wenn Natur dich unterweist,
Dann geht die Seelenkraft dir auf.“ O. N.

— Einen Winterausflug nach Schloß Herm-
sdorf bei Klotzsche unternahm am Sonntag nach-
mittag der hiesige Kirchenchor in Stärke
von 47 Personen. Dasselbst angelangt wurde
die Besitzerin des Schlosses, Prinzessin von
Schönberg, von dem Chor durch Vortrag einiger
Lieder überrascht. Die hohe Frau dankte durch
freundliche Bewirtung der Teilnehmer.

— Am Sonnabend nachmittag kam auf
der Lübauer Straße nahe der Rabenauer Mühle
Herr Feltz sen. hier zu Fall und staupte
sich einen Arm derartig, daß ärztliche Hilfe zu
Rate gezogen werden mußte.

— Die ortsüblichen Tagelöhne
sind von der Königl. Reichshauptmannschaft
nunmehr anderweit festgesetzt. Das Tagelohn
für erwachsene und jugendliche Arbeiter wurde
für den Bezirk der Kgl. Amtshauptmannschaft
Dresden-N. um 30 Pfg. erhöht (auf 2.70 Mk.
für männliche und 1.70 Mk. für weibliche
Erwachsene, auf 1.40 Mk. für männliche und
1.10 Mk. für weibliche Jugendliche).

— Bei der Beschworenen- und Petitions-
Deputation der Zweiten Kammer ist die Pe-
tition um Fortführung der elektrischen Straßen-
bahn von Deuben nach Niederhäslich
eingereicht worden.

— Nach der Viehzählung im König-
reich Sachsen vom 1. Dezember 1909 gab es:
171 623 Pferde, 698 672 Rinder, 656 113
Schweine, 58 913 Schafe und 131 025 Ziegen.

— Bei der Verbandssparkasse
„Hainsberg mit Nachbarorten“ wurden im
Monat Januar d. J. 17 503 Mark 09 Pfg.
in 229 Posten eingezahlt und 11 005 Mark
96 Pfg. in 67 Posten wieder abgehoben.

— Von einem Automobil überfahren wurde
auf der Dresden-Charandlerstraße der aus
Potschappel stammende Fuhrwerksführer Dew.
Seidel. Er wurde von seinem Rad herab-
geschleudert und an den Beinen nicht unerheb-
lich verletzt.

— Infolge Scheiterns vor einer Lokomotive
gingen die Pferde eines dem Konsumver-
ein Potschappel gehörigen Wagens
nahe der Finkenmühle in Dirlitz durch, wobei
der Rutscher Böckle zwischen den Wagen und
einen Brückenpfeiler geriet und zwei Rappen-
brüche und einen Armbruch davontrug.

— Ein Einbruch ist nachts in dem Gast-
haus „Rote Schenke“ in Potschappel
verübt worden. Die Einbrecher haben sich
durch Eindringen einer Fensterscheibe Eingang
in die Gaststube verschafft. Dort wurde von
ihnen ein Automat erbrochen; außerdem eigen-
neten sie sich das im Büffet aufbewahrte
Brotgeld (etwa 15 Mark) an. Die Ein-
brecher sind noch nicht ermittelt.

— Der in Heinersdorf wohn-
hafte Fleischermeister Herr Jische erlitt in-
folge eines bedauerlichen Unfalls, als er abends
auf der Fahrt nach Grillsburg infolge Glätte
der Straße von dem ihm Rutschenden geratene
Wagen geschleudert wurde. Er erlitt dabei
einen Armbruch und mehrere Verletzungen. Das
Pferd ging mit dem umgeworfenen Wagen
durch, wurde aber am Spechtshausener Hof
aufgehalten.

— In Hermsdorf bei Frauenstein
starb Gutsbesitzer Göpfert im 85. Lebensjahre.
Er besaß sein Gut 62 Jahre lang. Vor ihm
gehörte es seinem Vater 40 Jahre lang. Es
hat dasselbe Gut in 102 Jahren nur zwei Ver-
füger gehabt.

— Eine gewaltige Kostenüberschrei-
tung ist in Fölscha bei einem Erweiterungs-
bau der Schule vorgekommen. Der Schuler-
weiterungsbau wurde seinerzeit mit 170 000
bis 185 000 Mark veranschlagt. Jetzt, nach-
dem der Neubau in Benutzung genommen ist,
erschäufert man, daß er über 254 000 Mark ver-
schlungen hat! Die Ueberschreitung stellt sich
also auf etwa 70 000 Mark!

— In Freiberg hat sich ein 13 Jahre

alter Gymnasiast aus seiner elterlichen Woh-
nung entfernt und ist noch nicht wieder zu-
rückgekehrt.

— In der Amtshauptmannschaft Pirna
wurde beim Rapport der den Lebensjahren
nach älteste Gendarm des Bezirks, N. Pleffe,
der als Gendarmen-Brigadier auf den Bahnhof
Schandau kommandiert war, im Schun-
saale vom Schläge gerührt. Am 1. April d.
J. beabsichtigte er in den Ruhestand zu treten.

Kleine Notizen. — Eine Familie
von 200 Personen wanderte aus Rumä-
nien nach Amerika aus. Vom U-großvater bis
zum Säugling waren alle Lebensalter vertreten.
Ein wehmütiges Bild! — In der Abocirgrube
Rosenstraße 33 in Dresden wurde beim
Räumen ein vollständig ausgeprägter Kindes-
leichenkörper, der höchwahrscheinlich kurz nach
der Geburt in die Grube geworfen worden
ist, aufgefunden. Sachdienliche Mitteilungen
über die noch unbekanntes Kindesmutter wer-
den an die Kriminal-Abteilung, Zimmer 37,
erbeten. — Einem 25 Jahre alten Handlungsge-
hilfen, der in einer größeren Buchhandlung
in Leipzig beschäftigt ist, sollte bei Besor-
gung von Geschäftswegen eine Tausendmark-
note abhandeln gekommen sein. Die Kriminal-
polizei stellte indes fest, daß der Mann den
Schein nach seiner Wohnung gebracht hatte,
wo er auch gefunden und beschlagnahmt wurde.

— Auf der Fahrt von Grimma nach
Golzern hat sich im Abend-Personenzuge
Großbotzen-Wurzen ein beim Postamt Golz-
ern beschäftigter Postgehilfe erschossen. —
Auf der Annaberger Straße in Chemnitz
wurde der 53jährige Hundarbeiter Josef von
Unwohlsein befallen und stürzte zu Boden.

Durch den Fall zog sich der Mann eine schwere
Kopferverletzung zu, an deren Folgen er im
Krankenhaus verstarb. — Der Stroch, der
der Butterfrau Welt auf dem Wege nach
Kalabra über 200 Mark geraubt hat, ließ
bei der Polizei sein Jodet zurück, das er der
überfallenen Frau über den Kopf geworfen
hatte. Ein Mädchen, das mit einem Stall-
schweizer namens Baum bekannt war, gibt an,
daß diesem das Kleidungsstück gehörte. Womit
daraus auch nicht folgt, daß Baum der
Täter ist, so ist damit doch ein
wichtiger Anhaltspunkt gegeben. Baum, dessen
Aufenthalt unbekannt ist, wird von der Be-
hörde gesucht. — Auf einem Vordbergsfest in
Miltwitz kam es unter jungen Burschen zu
einer argen Anstalterei. Dabei wurde der
Junggelehrte Emil Fuchsberg aus Luga schwer
verwundet. Er wurde mit einer Faustlatte, in
welcher sich ein großer Nagel befand, über den
Kopf geschlagen. Er liegt hoffnungslos dar-
nieder. — Die Pferde eines vom Felde heim-
kehrenden Wagens, der einem Gutsbesitzer in
Boschen gehört, wurden erschossen und gingen
durch. Der das Geschirr führende Knecht
Sternberger wurde dabei vom Wagen geschleu-
dert. Er erlitt dabei so schwere Verletzungen,
daß er bald darauf verstarb.

— Aus Annaberger wird gemeldet, daß
dort der Uhrmacher Schöne in seiner Wohnung
mit einer klaffenden Kopfwunde tot aufgefunden
wurde. Es liegt Raubmord vor.

— Durch den Brand der Eisendrahtwerke
von Blyth in Wolverhampton (England) sind
3000 Arbeiter brotlos geworden.

— Die vom Ausland oft beachtete Grün-
dungsmanie von Vereinen in Deutschland hat
wieder eine seltsame Blüte gezeitigt. In Mäh-
lshausen i. Eis. hat sich ein Antifluksverein
ein gebildet, der, wie sein Name sagt, seinen
Mitgliedern das Fluchen abgewöhnen will.

— Die schlechte Lage in der deutschen
Anstaltsartenindustrie veranlaßt verschiedene
Fabrikanten zur Ueberbesiedlung nach Amerika.

— Im preussischen Abgeordnetenhaus er-
klärte der Kultusminister mit Bezug auf den
Allenheimer Mord, daß Frau v. Schönebeck
nach einem ärztlichen Obergutachten zur Zeit
der Tat geistig nicht erkrankt war.

— Der Feuerwerker Paul Richard Garbe

vom Artilleriedepot in Riesa befand sich im
Herbst vorigen Jahres in sehr bedrängter Lage
und schrieb an einen Kaufmann daselbst einen
Expresbrief, in dem er 300 Mark
verlangte, widrigenfalls er den Adressaten samt
dessen Familie töten werde. Als er an dem
angegebenen Orte das Geld holen wollte, wurde
er festgenommen. Das Kriegsgericht der 4.
Division Nr. 40 (Chemnitz) verurteilte ihn jetzt
zu 9 Monaten Gefängnis, zwei Jahren Ehren-
rechtsverlust und Ausstoßung aus dem Heere.

Dresden. Im Hofraume eines Grund-
stücks in der Poststraße wurde eine 23 Jahre
alte ledige Fabrikarbeiterin laut stöhnend und
halb besinnungslos vorgefunden. Wie sich
herausstellte, hatte sie eine giftige Flüssigkeit,
in der Absicht sich zu töten zu sich genommen.

— Die im Besitze der Stadt Dresden
befindliche Löwenapothek konnte am
Donnerstag auf ihr 35jähriges Bestehen zurü-
ckblicken. Sie ist neben der Marienapothek die
älteste Apotheke Dresdens. Ihre Gründung
fällt in die Regierungszeit des Kurfürsten
August; die diesbezügliche Urkunde datiert vom
3. Februar 1560.

— Im Bette erstickt ist das einjährige
Kind eines Kaufmannes auf der Gohliser
Straße in Dresden, der mit seiner Frau
im Laden beschäftigt war. Ein Verschulden an-
derer liegt nicht vor.

— An der Elbe in Dresden in der
Nähe der Schleusenmündung wurde ein in
den 50er Jahren stehender Mann aus Köp-
schenbroda aufgehoben. Dem Manne wa-
ren beide Beine erfroren. Anscheinend hat er
an der Stelle geschätzt.

— Die 2. Kammer beschäftigte sich am
Sonnabend u. a. mit den Gesandnissen
und Korrekturen des Abg. Fräßdorf teilte
mit, daß die Kostproben der Speisen im all-
gemeinen nichts zu wünschen übrig ließen, es
müsse aber Erhöhung des Beschäftigungspreises
von 120 auf 140 Mark pro Kopf und Jahr,
wie sie der Etat vorsehe, stattfinden. Beim
Statkapitel über die Armenkrankenpflege und
sonstige Ausgaben im öffentlichen Interesse
traten einzelne Abgeordnete für gewisse An-
stalten, andere wieder, so besonders Abg. Döhler
und Abg. Fräßdorf, warm für die Krüppel-
fürsorge ein. Ministerialdirektor Rumpelt be-
merkte, daß angesichts der gegenwärtigen Finan-
lage nicht mehr als 15 000 Mk. in den Etat
bätten eingestellt werden können. Die Sozial-
demokratie stimmte gegen die Unterstützung von
45000 Mark an den Landesverein für innere
Mission und von 8000 Mk. an den Verein
für Arbeiterkolonien.

— In Riesa hat sich die Ehefrau des
Restaurateurs Göde durch Erhängen selbst den
Tod gegeben. Der Beweggrund zu dieser Tat
ist nicht bekannt.

— In Thum brach im Dachstuhl des
der Röttlingschen Altiengeellschaft gehörigen
Elektrizitätswerkes, jedenfalls infolge Kurzschlus-
ses, Feuer aus. In kurzer Zeit war das
Gebäude ausgebrannt; sämtliche Maschi-
nen sind zerstört. Der Schaden dürfte sehr
bedeutend sein. Der Betrieb des Werkes mußte
auf mehrere Wochen eingestellt werden. Durch
den Brand ist die Stadt, deren öffentliche
Straßen und die meisten Gebäude durch das
Elektrizitätswerk mit Licht und Kraft versorgt
werden, sowie deren Umgebung in große Ver-
legenheit geraten.

— In Berlin versuchte die Frau des
Möbelpolierers Dieke ihren Mann, der von
einem Maskenball nach Hause gekommen war,
aus Eifersucht im Schlafe mit einem Messer
den Hals zu durchschneiden. L.,
der schwer verletzt wurde, erwachte und schrie
um Hilfe. Während dessen sprang die Frau
aus dem Fenster in den Hof hinab und erlag
bald darauf den erlittenen Verletzungen.

— Durch ein Großfeuer in New York,
das die Medizinische vorräte für die Vereinigte
Staaten-Armee heimlichste, wurde ein Schaden
von über 12 Millionen Mark angerichtet.

Emil Kern, Uhrmacherstr., Rabenu.